

## **Gemeinsame Haushaltsrede der vier Fraktionen im Gemeinderat Bisingen zum Haushalt für das Jahr 2026**

**Vorgetragen am 24.02.2026 von Konrad Flegr, Alternative Liste Bisingen**

**Sperrfrist: 24.02. 2026, 19:00 Uhr**

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Waizenegger,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
verehrte Gäste!

Die finanzielle Lage der Kommunen ist dramatisch und teilweise prekär, wie wir alle wissen. Sie bildet seit Monaten eines der Hauptthemen in den Medien. Mehrfach wiesen Vertreter der kommunalen Spitzenverbände in unmissverständlichen Worten darauf hin und richteten eindringliche Appelle an den Bund und die jeweiligen Länder. Einige unserer Schicksalsgenossen können keinen ausgeglichenen Haushalt mehr darstellen oder sind zu – für die betroffenen Bürger\*innen - schmerzlichen Einsparungen gezwungen.

Wie ein Blick auf die vergangenen Jahre zeigt, ist das nichts grundsätzlich Neues. Aber sehenden Auges wurde die Lage stetig verschlimmert und hat jetzt eine Stufe erreicht, an der es so nicht mehr weiter gehen kann und darf. Immer wieder haben wir und andere kommunale Gremien eine Reform des Finanzausgleichs gefordert. Es kann nicht sein, dass die Kommunen ein Kuchenstück aus dem Steueraufkommen erhalten, das wesentlich kleiner ist als das Stück an Kosten für die zugewiesenen Pflichtaufgaben. Der Bürokratisierungs- und Regulierungswahn tun ein Übriges dazu. Wenn aus Programmen, die in Berlin gezimmert werden, aufgeblähte Verwaltungsstrukturen bei den Kommunen erwachsen, von denen die Bürger\*innen, die beglückt werden sollten, kaum etwas spüren, kann man nur resümieren: „Gut gedacht – schlecht gemacht!“.

So darf es nicht bleiben. Allseits vernehmbaren verbalen Absichtserklärungen müssen Taten folgen. Nach einer grundlegenden Reform hin zu einer fairen Aufkommen-Lasten-Verteilung muss zwingend das „Konnexitätsprinzip“ praktiziert werden. Oder wie es der Volksmund bezeichnen würde: wer bestellt, der bezahlt auch. Die Kommunen sind in der jetzigen Situation der sprichwörtlich Letzte, den bekanntlich die Hunde beißen. Und wenn bedacht wird, dass die Kommune, also die Gemeinde, diejenige Ebene ist, auf der Demokratie und Beteiligung am unmittelbarsten erlebt wird, ist klar, dass wir nicht mehr „fünf vor zwölf“ stehen, sondern „fünf nach zwölf“, wie die Zuwendung enttäuschter Bürger\*innen zu populistischen Heilsverkündern zeigt.

Unsere eigene Lage beschrieb Herr Bürgermeister Waizenegger bei der Haushalts-einbringung in der Ampelsprache als „dunkelgelb“. Wir können also noch fahren, sind aber näher am „rot“, bei dem gar nichts mehr geht als am „grün“, bei dem wir freie Fahrt in alle beliebigen Richtungen haben. Eine „grüne“ Finanzampel haben wir

schon ewig nicht mehr. Dies zeigt die Tradition, dass alle vier Fraktionen eine gemeinsame Stellungnahme zum Haushalt abgeben, der wir auch dieses Jahr treu bleiben. Wo kein Spielraum für unterschiedliche Lösungsansätze und Herzensanliegen ist, macht ein Wettbewerb der Ideen keinen Sinn. Gerade aufgrund der dargestellten sehr ernsten Lage liegt uns nicht an einer parteipolitischen Nabelschau. Vielmehr sehen wir uns in der Pflicht, von dem vielen Wünschenswerten das tatsächlich anzupacken, was unvermeidlich sein muss, was den größten Nutzen für das investierte Geld bringt, was sich finanziell schultern lässt und mit Blick auf den Schuldenstand noch verantwortbar ist. Der vorliegende Haushaltsplanentwurf wird diesen Prämissen gerecht.

Der Haushaltsplan, der von Herrn Bürgermeister Waizenegger eingebracht wurde, und den wir heute verabschieden, ist zuvor in einer gemeinsamen Klausur der Gemeindeverwaltung mit dem Gemeinderat und den Ortsvorsteher\*innen in den Endzustand gefeilt worden. Für das konstruktive und transparente Miteinander in diesem Prozess bedanke ich mich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen bei Herrn Waizenegger und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Verschuldung der Gemeinde Bisingen wird im kommenden Jahr zwangsweise zunehmen müssen, nachdem sie in den vergangenen 20 Jahren fast halbiert wurde. Was aber wichtiger ist: Schulden werden seitens der Gemeinde nicht im Unverstand angehäuft. Ihnen stehen veritable Werte, eine gute Infrastruktur und eine lebenswerte Gemeinde gegenüber. Wir sind froh, dass wir alsbald die Eröffnungsbilanz erfahren können und dann wissen, welche Werte den Schulden gegenüberstehen.

Interkommunale Solidarität erfahren wir dieses Jahr dadurch, dass die Kreisumlage im Gegensatz zu anderen Landkreisen nicht erhöht wird. Obwohl sie wieder nicht ausreicht, um die enorm gestiegenen Kosten für Jugendhilfe und soziale Sicherung zu decken, wovon natürlich auch Bisinger Familien, Kinder und Jugendliche profitieren.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Bisingen für 2026 hat mit rund 32,8 Mio. Euro einen stolzen Umfang erreicht. Seine Bilanz konnte in den Wochen, seit wir uns damit befassen, noch etwas verbessert werden, ein negatives ordentliches Ergebnis in Höhe von 1,55 Mio € lässt sich aber dennoch nicht ganz vermeiden. Erstmals seit vielen Jahren kommen wir an einer Schulden-Neuaufnahme über Kredite nicht mehr vorbei. Sie wird rund 3,5 Mio € betragen. Beides, das negative Haushaltsergebnis und die Schuldenaufnahme, ist aufgrund der eingangs erwähnten Rahmenbedingungen und der vielen Aufgaben, der sich die Gemeinde mutig und überzeugt stellt, auch unumgänglich und gerechtfertigt.

Wir haben schon länger den Sparkurs eingeschlagen. Bei den internen Sachaufwendungen besteht das erklärte Ziel, diese um 10% zu reduzieren. Ganz kommen wir aber um Steigerungen bei den Aufwendungen nicht herum. So nimmt der Katalog an Leistungen für Familien, Kinder und Jugendliche permanent zu. Ganz aktuell beschäftigt uns der ab diesem Jahr beginnende Anspruch auf Ganztagesbetreuung an der Grundschule. Die Gemeinde versperrt sich dieser Aufgabe nicht. Allerdings bestehen diesbezüglich noch viele Unwägbarkeiten, weswegen wir eine frühzeitige

Planung unter proaktiver Beteiligung der betroffenen Eltern, des Leistungserbringers Haus Nazareth und der Schule anmahnen.

Stark gekennzeichnet ist der Haushalt auch von den Personalkosten in der stolzen Höhe von 9,8 Mio €. Die Gemeinde beschäftigt inzwischen 180 Personen, die für gute Arbeit auch anständig tariflich bezahlt werden sollen. Wir sind froh, dass wir in der Zeit des allgemeinen Fachkräftemangels ein stabiles Kindergarten-Personal haben, was für Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen spricht. Auch sind wir dankbar, dass sich die Verwaltung deutlich bemüht, für die schwierigen Fachbereiche Finanzverwaltung und Bauverwaltung motiviertes und kompetentes Fachpersonal zu gewinnen, was auch durchaus von Erfolg gekrönt wird.

Aufgrund der angespannten Lage und weil schon länger keine Anpassungen erfolgt sind, werden wir im Laufe des kommenden Jahres auch unsere Sätze für Steuern, Gebühren und Abgaben genauer unter die Lupe nehmen müssen. Unser Hebesatz für die Gewerbesteuer, die heuer wieder die 6-Millionen-Marke deutlich übersteigt, und vorsichtig wieder mit 6 Mio € veranschlagt ist, ist im regionalen Vergleich relativ günstig. Es wird abzuwägen sein, inwieweit hier eine Erhöhung ratsam und angezeigt ist. Keinen Zweifel haben wir dagegen an der Anwendung einer erhöhten Grundsteuer C, also einer stärkeren Belastung voll erschlossener unbebauter innerörtlicher Grundstücke. Es kann nicht sein, dass bei wieder anziehender Bautätigkeit Baubrachten ungenutzt liegen bleiben. Eine weitere Ausdehnung auf grüne Wiesen im Außenbereich ist vollkommen zu Recht nicht mehr statthaft.

Unsere Steuern, die wie der Name verrät, der Lenkung dienen sollen, müssen von Zeit zu Zeit überprüft werden, ob sie ihren Zweck noch erfüllen. Bei Abgaben und Gebühren ist entscheidend, ob die von den Bürgern bezogenen Leistungen kostendeckend und -gerecht in Rechnung gestellt werden.

Trotz der eher ungünstigen Gesamtlage ist auch im Finanzhaushalt ordentliche Bewegung drin. Immerhin wollen wir im kommenden Jahr 11,2 Mio € investieren. Davon erwarten wir 6,145 Mio € Kostendeckung durch Dritte, zusammengesetzt aus Grundstücksverkäufen etwa auf dem Gossard- und dem Maute-Gelände, sowie aus Zuschüssen für unsere Großvorhaben Schulsportstadion und Neubau des Kindergartens.

Überhaupt lässt der Investitionsplan nichts an Ehrgeiz vermissen. Teilweise folgt er dabei der Einsicht in unaufschiebbare Notwendigkeiten, teilweise zeugt er davon, dass Bisingen eine liebenswerte Gemeinde bleiben will, in der es sich gut und gerne leben lässt.

Wir sind froh, dass wir nun ganz konkret den neuen Kindergarten entstehen sehen können. Allein für diese Baustelle sind 2,5 Mio € vorgesehen. Seit Jahren wussten wir von der Notwendigkeit, weitere Plätze schaffen zu müssen. In der Planung entstanden dabei mehrere Konzepte, teilweise auch in Kombination mit Sanierungsmaßnahmen an bestehenden Gebäuden und mit anderen Projekten. Diese „Sandkastenspiele“ empfinden wir nicht als vergeudete Zeit und Ideen. Im Gegenteil bleiben wir beweglich, bewahren eine Rundumsicht und können aus einem Fundus mög-

licher Lösungen schöpfen. Dies betrifft neben den Kindertageseinrichtungen auch die Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem attraktiven und bedarfsgerechten Lern- und Lebensraum.

Mit zum Schulzentrum zählt das Schulsportstadion, das wie der Name sagt, vornehmlich dem Schulsport dienen soll. Wir freuen uns, dass wir in ein Förderprogramm aufgenommen wurden und das Stadion nun endlich aus seinem zuletzt erbarmungswürdigen Zustand erlösen können. Selbstverständlich soll es auch dem in Vereinen betriebenen Sport zur Verfügung stehen. Dann erfüllen die kommunalen Mittel, immerhin auch 1,6 Mio €, einen doppelten Zweck: für seine jungen Einwohner als Bildungsstätte und für die sonstige Bevölkerung als Freizeitstätte.

Fortschritte gibt es auch im Jahrhundertprojekt „Maute-Areal“ zu vermelden. Nach der langen Zeit der ungewollten und fremdbestimmten Untätigkeit kommt das Projekt jetzt gut voran. Inzwischen konnten mehrere Konzeptvergaben an verschiedene Bau-träger mit ganz unterschiedlichen Ansätzen für zeitgerechtes Wohnen erfolgen. Jetzt steht die Erschließung an, die wir schon beschlossen hatten, bei der wir aber hinsichtlich des Energiekonzeptes erst jüngst eine herbe Enttäuschung hinnehmen mussten. Dennoch sind wir zuversichtlich, bald die ersten Gebäude entstehen sehen zu können, die dann auch Mut für die noch offenen Baufelder machen können. 1,38 Mio € sehen wir für dieses Projekt in 2026 vor.

Eher in die Abteilung „Einsicht in Notwendigkeiten“ fällt die Erneuerung der Heizungs- und Lüftungsanlage in der Hohenzollernhalle. Sie muss nach vierzig Jahren den heutigen technischen Anforderungen angepasst werden, was wir uns notgedrungen weitere 1,4 Mio € kosten lassen.

Eine lange Liste weiterer größerer und kleinerer Investitionen komplettiert den Katalog im Finanzhaushalt. Sie betreffen notwendige Beschaffungen für den Bauhof und den Katastrophenschutz, die Ertüchtigung der Schulen, die Modernisierung der EDV, den Breitbandausbau, das System der Abwasserbewirtschaftung, den Straßenbau, die Friedhöfe in allen Ortsteilen, Infrastrukturmaßnahmen wie den Spielplatz in Zimmern oder die Molke in Wessingen und noch einiges mehr.

Mitten in unsere Beratungen fiel die Nachricht, dass die Sondermittel des Bundes nun exakt berechnet sind und zur Verfügung stehen. Das Land Baden-Württemberg gibt zwei Drittel seines Anteils direkt an die Kommunen weiter. Die Gemeinde Bisingen wird davon 6.086.753 € erhalten. Das beruhigt, sollte uns aber nicht übermütig machen. Leichtfertig könnte man jetzt sagen, damit sind alle Sorgen beseitigt. Aber es wird noch darauf ankommen, das Kleingedruckte, sprich die Verwaltungsvorschriften genau zu lesen und dann in Ruhe zu überlegen, für welche Vorhaben das Geld verwendet werden soll und den größten Nutzen bringt. Dafür haben wir 12 Jahre Zeit, die wir gut nutzen, aber nicht Däumchen drehend verstreichen lassen werden.

Wir bedanken uns bei der Verwaltung für die gute und solide Vorlage des Planentwurfs und das konstruktive und wertschätzende Miteinander bei den Beratungen. Die Tatsache, dass sich alle vier Fraktionen auf eine gemeinsame Stellungnahme ver-

ständigen, mag auch als Zeichen dafür gesehen werden, dass wir alle gemeinsam am gleichen Strick ziehen, um unsere Gemeinde in eine gute Zukunft zu führen.

Für die vier Fraktionen

Konrad Flegr

---